



Veränderung. Ambition. Eppendorf.

Geschäftsbericht 2009

eppendorf

Kennzahlen (IFRS)

		2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung in %
Gesamtumsatz	TEUR	320.889	314.476	346.016	410.262	433.210	+5,6
Europa	%	32,1	37,2	39,5	40,6	38,1	
Nordamerika	%	54,4	45,7	41,4	39,6	39,6	
Asien/Pazifik	%	11,6	14,8	16,9	17,3	19,4	
Übrige Länder	%	1,9	2,3	2,2	2,5	2,9	
EBIT	TEUR	50.405	73.175	62.506	71.906	72.163	+0,4
EBIT-Marge	%	15,7	23,3	18,1	17,5	16,7	
Jahresüberschuss ¹	TEUR	31.183	45.491	38.129	44.561	47.817	+7,3
Cashflow	TEUR	31.986	49.265	60.913	62.771	69.810	+11,2
Eigenkapitalquote ²	%	49,0	54,9	53,7	49,1	55,3	
Bilanzsumme	TEUR	296.704	312.849	363.818	372.747	396.632	+6,4
Aufwand für Forschung und Entwicklung	TEUR	20.976	18.445	19.861	24.123	23.876	-1,0
Gewinn pro Aktie	EUR	0,58	0,84	0,71	0,85	0,94	+10,6
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt		1.804	1.838	2.036	2.448	2.490	+1,7

¹ Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallender Jahresüberschuss.

² Inkl. Minderheitenanteilen.

Profil

Eppendorf ist ein Unternehmen der Life Sciences und entwickelt, produziert und vertreibt Systeme für den Einsatz in Laboren weltweit. Das Produktangebot umfasst Pipetten, Dispenser und Zentrifugen sowie Verbrauchsartikel wie Reaktionsgefäße und Pipettenspitzen. Darüber hinaus bietet Eppendorf automatisierte Geräte für Liquid Handling, Ultra-Tiefkühlgeräte, CO₂-Inkubatoren, Komplettausstattungen zur DNA-Vervielfältigung sowie Instrumente und Systeme zur Zellmanipulation an.

Erzeugnisse von Eppendorf werden eingesetzt in akademischen und kommerziellen Forschungseinrichtungen, in Unternehmen der Biotechnologie sowie in Industrieunternehmen, in denen biotechnologische Forschungsprozesse angewendet werden.

Prozesse im Life Science-Labor

Probenanzucht

Produktportfolio
New Brunswick



Fermenter/
Bioreaktoren



CO₂-Inkubatoren



Biologische Schüttler

Probengewinnung

Gewebeproben, mikrobiell
kontaminierte Proben, Lebens-
mittel- und Umweltpollen,
Bakterien- und Zellkulturen



Reaktionsgefäße



Zentrifugenrotor



Mikromanipulator

Probenhandling

Flüssigkeiten, Lösungen,
Emulsionen, Suspensionen



Pipettenspitze

Manuelle Pipette



Mikrozentrifuge



Mikroinjektor

Liquid Handling

Probenvorbereitung

Zellmanipulation

Probenlagerung



Ultratiefkühlschrank

Zielgruppen

Industrielle Forschung und Anwendung

- Neue Wirkstoffe
- Neue Diagnosemethoden
- Neue Therapien
- Neue Agrar- und Umwelttechnologien

Probenaufschluss und -reinigung

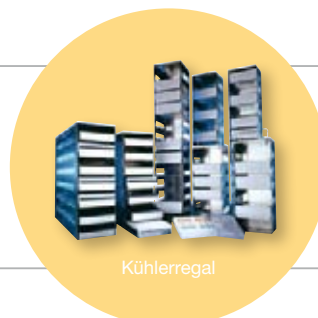
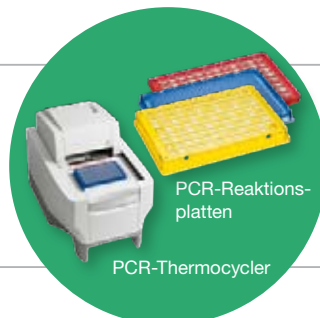
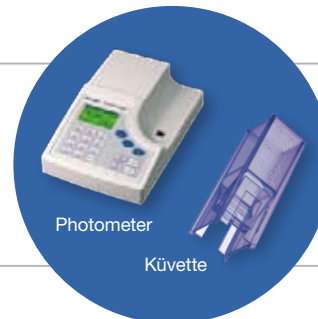
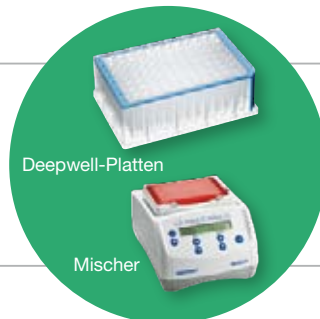
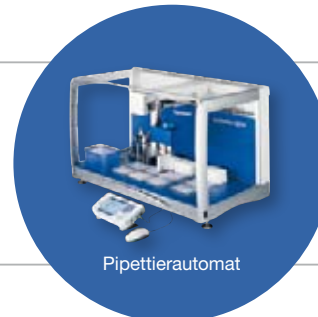
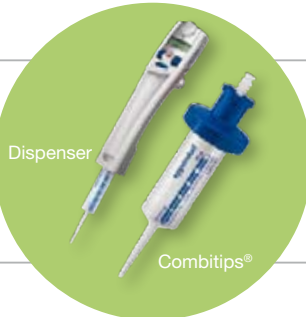
DNA, RNA, Proteine,
Zellkompartimente
und andere Biomoleküle

Experiment

Gewinnung von Informationen
über Funktion in biologischen
Prozessen und Wechsel-
wirkungen

Analyse

Qualitative und quantitative
Datenerfassung zur Bewertung



Akademische Forschung

- Erweiterung der wissenschaftlichen Basis für die Grundlagenforschung

Staatliche Laboratorien

- Zuverlässige Diagnostik
- Effiziente Prüfung und Kontrolle
- Forensischer Spurennachweis



Klaus Fink,
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Krise im Finanzsektor hat im Berichtsjahr 2009 die gesamte globalisierte Wirtschaft in eine Rezession getrieben. Keine guten Rahmenbedingungen für ein weltweit agierendes Unternehmen wie Eppendorf, könnte man vermuten.

Besonders betroffen waren die Märkte in Europa und Nordamerika. Auch in den bisher wachstumsstarken Schwellenländern kam es zu konjunkturellen Rückschlägen. Trotzdem konnten wir in Asien wie auch in Lateinamerika ein weiterhin deutliches Wachstum verzeichnen.

Trotz dieses schwierigen Marktumfelds verlief die Geschäftsentwicklung der Eppendorf-Gruppe insgesamt positiv, obwohl die Märkte der Life Science-Branche zurückgingen. Dies haben wir vor allem auch unseren langfristig angelegten Investitionen zum Aufbau eigener Marketing- und Vertriebskapazitäten in Asien – mit Schwerpunkt in China und Indien – zu verdanken. So konnten wir im Geschäftsjahr 2009 dort wiederum prozentual zweistellige Wachstumsraten erreichen.

Neben unseren Investitionen in die Wachstumsmärkte profitieren wir auch von unserer Nähe zur Forschung. Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen einige der Fragen aufzeigen, denen sich die Life Sciences stellen müssen, und zeigen Ihnen an einem spannenden Beispiel, wie heute mit Hilfe modernster Eppendorf-Technologie in der Forensik gearbeitet wird.

Bei unseren Geschäftspartnern und Kunden möchte ich mich herzlich für ihr Vertrauen in die Qualität unserer Arbeit bedanken. Danken möchte ich auch den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats, die uns bei der Entwicklung innovativer Produkte seit vielen Jahren beratend zur Seite stehen. Ein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeitern. Nur durch ihr Engagement, qualitativ hochwertige Produkte zu entwickeln und herzustellen, können wir den ständig wachsenden Anforderungen in den Life Sciences gerecht werden. Last, but not least danke ich unseren Anteilseignern, die durch ihre Beständigkeit dafür sorgen, dass wir an den Märkten unabhängig und stark agieren können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns eine weiterhin gute Zusammenarbeit und ein erfolgreiches neues Geschäftsjahr.

Herzlich Ihr

Vorstandsvorsitzender

Veränderung

Seite 4

Beständig ist nur der Wandel. Die Globalisierung gibt das rasante Tempo vor, positiv wie negativ. So trieb die Krise im Finanzsektor innerhalb kürzester Zeit die Welt in eine Rezessionsphase. Doch es gibt auch Chancen durch die weltweit vernetzten Waren-, Passagier- und Datenströme: Wissenschaftler multiplizieren das Wissen der Menschheit, über das Internet verbreiten sich die Erkenntnisse rasend schnell. Mit ihrer weltweiten Grundlagenforschung tragen die Life Sciences dazu bei, den künftigen Herausforderungen im Umwelt- und Gesundheitssektor zu begegnen.

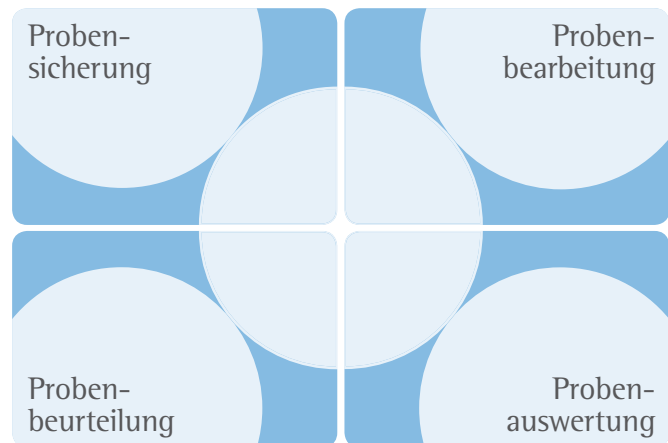


Ambition

Seite 16

Ambition, das steht gleichermaßen für „Ehrgeiz“ und „Ziel“. Auf Veränderungen reagieren wir bei Eppendorf seit jeher mit Tatendrang, Fleiß und Wissbegierde. Neue Anforderungen führen zu innovativen Produkten, Bewährtes wird durch Anregungen unserer Kunden weiterentwickelt.

Der Ehrgeiz von Forensikern ist es, mit Hilfe ihres medizinischen und biologischen Wissens Kriminalfälle aufzuklären. Viele Täter werden heute mit dem so genannten genetischen Fingerabdruck überführt. Eppendorf-Produkte helfen dabei, wie ein Besuch in einem Forensiklabor in Prag zeigt.



Eppendorf

Seite 28

Den ständig wachsenden Anforderungen der Life Sciences begegnen wir bei Eppendorf mit der Entwicklung und Herstellung innovativer Produkte. Eines davon stellen wir Ihnen auf Seite 28 vor. Dabei ist es uns wichtig, die Nachhaltigkeit unseres wirtschaftlichen Handelns über den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte sicherzustellen. Dafür sorgt die Initiative epGreen (Seite 30). Dass unsere Produkte Jahr für Jahr mit renommierten Designpreisen ausgezeichnet werden, ehrt uns besonders. Es dokumentiert, dass unsere Bemühungen um ergonomische Formgebung honoriert werden (Seite 30). Seine Verbundenheit mit der Forschung dokumentiert unser Unternehmen mit der Vergabe der Eppendorf Awards (Seite 31).

Eppendorf stellt an seine Produkte den Anspruch, die hochwertigsten und innovativsten am Markt zu sein. Daher ist das Unternehmen darauf angewiesen, die besten Mitarbeiter anzuwerben und zu halten. Die Unternehmensphilosophie „Wir wollen dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern“ gilt nicht nur für Kunden, sondern auch für die Mitarbeiter: Ein „Employer Branding“ soll jetzt verstärkt auf Eppendorf als attraktiven Arbeitgeber aufmerksam machen (Seite 29).

Inhalt

1	Vorwort des Vorstands
2	Übersicht
4	Veränderung
12	Interview mit dem Management
16	Ambition
24	Historie – 100 Jahre Gründerväter
28	Eppendorf
32	Standorte
34	Konzernlagebericht
42	Konzernabschluss
46	Bericht des Aufsichtsrats
	Organe und Gremien





Weltkulturerbe mit Bakterien schützen

Luftschadstoffe und Bakterien nagen an Kulturgütern wie Karies an den Zähnen. Doch heute weist die Mikrobiologie Wege, wie man Kleinstlebewesen auch als Helfer gegen den Verfall einsetzen kann. Wissenschaftler der Universität Granada zeigten, wie Bakterienstämme den mürben Kalkstein der alten maurischen Festung Alhambra mit Kristallen aus Kalziumkarbonat überziehen und ihn so stabilisieren. Auch in anderen Ländern arbeiten Mikrobiologen an neuen Verfahren. So können Bakterien schädliche Sulfate oder Nitrate, die sich in Bauwerken und Denkmälern abgelagert haben, zersetzen. Derzeit werden sie chemisch oder mittels Laser von mineralischen oder organischen Verschmutzungen gesäubert. Künftig werden die sanfteren bakteriellen Methoden eine wichtige Rolle spielen.



Natur als Vorbild

Das aus dem Schlafmohn gewonnene Morphin erlöste die Menschen von unerträglichen Schmerzen. Aus einem Schimmelpilz wurde Penicillin entwickelt, das erste Antibiotikum. Häufig lieferte die Natur den Ärzten die besten Wirkstoffe. Seit einiger Zeit gibt es eine Rückbesinnung auf diese Erkenntnis. Botaniker bergen im Regenwald bislang unbekannte Arten: Das Gift, mit dem sich eine Pflanze gegen Feinde wehrt, kann eventuell auch Krebszellen bekämpfen. Schon heute stammen drei Viertel der gebräuchlichen Pharmawirkstoffe aus Pflanzen, die ursprünglich in der Naturmedizin verwendet wurden. Krebsforscher untersuchen nun auch Kräuter, die laut traditioneller chinesischer Medizin gegen Tumore helfen sollen. Mit modernsten Verfahren der Gentechnik decken sie deren Wirkmechanismen auf und entwickeln neue Medikamente.





Blinde Passagiere auf Weltreise

Riesige Containerschiffe ermöglichen den kostengünstigen Handel rund um den Globus. Doch die Frachter transportieren nicht nur Waren, sondern auch Myriaden blinder Passagiere: Mit dem Bilgenwasser werden Krebse und Muscheln, aber auch Viren und Bakterien verschifft. Allein in Nord- und Ostsee fließen jedes Jahr 20 Millionen Tonnen Wasser aus Ballasttanks. In den fremden Ökosystemen können die Invasoren verheerende Schäden anrichten. Die Zebra­muschel aus dem Kaspischen Meer etwa verstopft in den USA Einlaufrohre von Kraftwerken. Die Meer­walnuss, eine Rippenqualle, fraß zeitweilig das Schwarze Meer leer und brachte den Fischfang zum Erliegen. In Südamerika bringen Wissenschaftler Ausbrüche der Cholera mit Erregern aus Ballasttanks in Verbindung. Die Internationale Seeschiff­fahrtsorganisation (IMO) will nun eine sorgfältige Desinfektion des Ballastwassers durchsetzen.



Viren breiten sich schneller aus

Mitte März 2009 wurde an Erkrankten in einem mexikanischen Dorf ein neues Virus entdeckt. Einen Monat später fürchteten die Menschen überall auf der Welt die Mexikogrippe. Bereits sechs Jahre zuvor erkrankten zahlreiche Menschen in Hongkong, Kanada, Singapur und Vietnam gleichzeitig an einer mysteriösen Lungenentzündung, die wenige Tage später unter dem Namen SARS weltweit bekannt wurde. Immer schon gab es Epidemien in der Geschichte der Menschheit. Meist waren sie regional begrenzt. Neu ist die Verbreitung von Krankheitserregern innerhalb kürzester Zeit über den Erdkreis – eine Folge des gestiegenen Flugverkehrs. Vor allem in den Schwellenländern Asiens wächst das Passagieraufkommen an. Die Verbreitung von Viren wird sich in Zukunft noch weiter beschleunigen.





„Wir bauen unser Geschäft mit voller Kraft weiter aus“

Der Vorstand der Eppendorf AG im 2009 eingeweihten „Forum Eppendorf“



Heinz Gerhard Köhn
Vorstand Forschung und Entwicklung, Produktion,
Diplom-Chemiker, Dr. rer. nat.

Michael Schroeder
Vorstand Marketing und Vertrieb,
Diplom-Agrarbiologe, Dr. sc. agr.



Detmar Ammermann
Vorstand Finanzen und Controlling,
Diplom-Kaufmann

Klaus Fink
Vorstandsvorsitzender,
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Die Ausstellung im neuen „Forum Eppendorf“ zeigt den steilen Aufstieg des Unternehmens über die Jahrzehnte hinweg. Im Jahr 2009 musste sich die Eppendorf AG unter den Rahmenbedingungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise bewähren. Der Vorstandsvorsitzende Klaus Fink und seine Kollegen Detmar Ammermann, Heinz Gerhard Köhn und Michael Schroeder erklären, warum das Unternehmen sich erfolgreich behaupten konnte.

Wie erging es Eppendorf 2009, im Jahr der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise?

Klaus Fink: Der Umsatz der gesamten Life Science-Branche ging um circa fünf Prozent zurück. Natürlich haben auch wir Eppendorfer die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise gespürt, vor allem in unseren traditionellen Märkten Europa und Nordamerika. Dennoch ist der Umsatz von Eppendorf insgesamt um 5,6 Prozent gewachsen.

Was sind die Gründe für diesen Erfolg gegen den Markttrend?

Klaus Fink: Vor allem unsere nahezu explosive Entwicklung in Asien hat die Stagnation in den traditionellen Märkten abgefangen. Obwohl wir in China und Indien bereits 2008 eine ordentliche Größe erreicht hatten, sind wir dort erneut währungsbereinigzt zweistellig gewachsen.

Asien ist von der Krise auch betroffen, wie also konnte es zu diesen Zuwächsen kommen?

Klaus Fink: Vor allem konnten wir davon profitieren, in den vergangenen Jahren stark in Vertriebskanäle investiert zu haben. In China und in Indien haben wir mittlerweile jeweils mehr als 100 Mitarbeiter, die landesweit unsere Produkte vertreiben. China reagierte auf die Krise mit staatlichen Finanzhilfen für die Wirtschaft. Während es in Europa seine Zeit dauert, bis diese staatliche Förderung durch die bürokratischen Kanäle geschleust ist und schließlich fließt, geht das in China wesentlich schneller.

Das hört sich so an, als ob die Krise für Eppendorf auch eine Chance ist?

Klaus Fink: Nun, die Krise hat viele Unternehmen dazu gebracht, Personal abzubauen, Reisen zu kürzen, Werbung zu reduzieren. Wir sehen unsere Chance darin, all das nicht zu tun. Wir bauen weiter auf, treiben unser Geschäft mit voller Kraft voran, sparen schon gar nicht an der Entwicklung. Während andere sich zurücknehmen, haben wir Präsenz gezeigt und dadurch auch Marktanteile gewonnen. Manchmal ist es klüger, sich antizyklisch zu verhalten.

Ökonomen sagen, die Wirtschaftskrise komme bei manchen Unternehmen erst in diesem Jahr so richtig an. Was erwarten Sie für 2010?

Klaus Fink: Die staatlichen Förderungen im Rahmen der Krise werden in vielen Ländern erst 2010 richtig zum Tragen kommen. Das wird unser Wachstum positiv beeinflussen. Unsere Kunden sind vor allem Forscher und Entwickler. Aus der Forschung erwachsen Chancen für die Zukunft, daraus resultiert die politische Einsicht, dass daran nicht gespart werden sollte. Außerdem sind wir nicht wie etwa die Automobilindustrie vom Verkauf weniger Modelle abhängig, sondern haben eine breite Produktpalette. Ich denke, wir werden auch im Jahr 2010 erneut ein über dem Branchendurchschnitt liegendes Wachstum erreichen. In Asien wird das Wachstum auf jeden Fall wieder zweistellig sein.

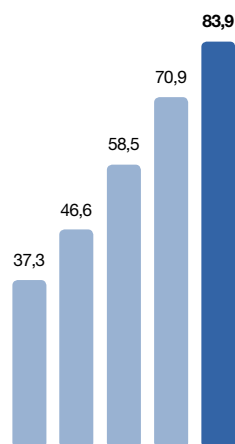
Manche Unternehmen versuchen gerade in Krisenzeiten einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen, indem sie Innovationen entwickeln. Ist das auch Ihre Strategie?

Heinz Gerhard Köhn: Eppendorf hat immer fünf oder sechs Dutzend Entwicklungsprojekte im Haus. Die Rückmeldungen unserer Kunden helfen uns, unsere Produkte weiterzuentwickeln. Innovation ist bei uns ein ständiger Prozess.

Andere Unternehmen reagieren mit Verlagerungen ins Ausland. Wie steht Eppendorf zum Standort Deutschland?

Heinz Gerhard Köhn: Ein großer Teil unserer Kompetenzzentren und Werke, in denen wir unsere Produkte entwickeln und fertigen, liegt in Deutschland. Das wird auch in Zukunft so sein. Es hindert uns aber nicht daran, in wichtigen Märkten zusätzliche Fertigungsstätten aufzubauen. Bei einem starken Euro ist es schwierig, sich gegen den Wettbewerb aus dem Dollar-Raum durchzusetzen. Mit einer Produktionsstätte in Nordamerika können wir das Risiko von Wechselkursschwankungen umgehen. In China fragen Regierungsvertreter häufig: „Haben Sie hier auch eine nationale Fertigung?“ Darauf mit „Ja“ antworten zu können, ist ein Vorteil für das zukünftige Geschäft.

Umsatz Asien/Pazifik
in Mio. EUR



2005–2009

Im Jahr 2009 war viel von der „Kreditklemme“ die Rede: Viele Banker, so der Vorwurf, säßen auf ihrem Geld, statt es zu verleihen. Ein Problem auch für Eppendorf?

Detmar Ammermann: Manchen mag das altmodisch erscheinen und noch vor wenigen Jahren haben uns viele belächelt: Wir haben keine nennenswerten Kredite und planen auch nicht, welche aufzunehmen. Vor drei Jahren haben wir den amerikanischen Hersteller New Brunswick Scientific (NBS) für 110 Millionen US-Dollar übernommen. Das Geld stammte aus der eigenen Kasse. Falls in der Zukunft ein größerer Cash-Bedarf auftreten sollte, sind wir sicher, dass die angesprochene „Kreditklemme“ für Eppendorf keine Rolle spielen wird.

Planen Sie neue Akquisitionen?

Michael Schroeder: Mit dem erweiterten Produktportfolio und durch die Zusammenlegung der Vertriebskanäle von Eppendorf und NBS haben wir die geplanten Synergien gerade auch im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld des Jahres 2009 realisieren können. Deshalb sind wir durchaus auf der Suche nach weiteren Unternehmen, die unsere Produktpalette ergänzen könnten, aber keinen weltweiten Vertrieb haben wie Eppendorf, also von uns profitieren können.

Als wachsendes Unternehmen brauchen Sie Verstärkung. Finden Sie genug gute Leute?

Michael Schroeder: In der Branche sind wir sehr bekannt, also haben wir keine Probleme, gute Life Science-Fachleute zu finden. Von kleinen Unternehmen kommen diese zu uns, weil wir stabiler sind und größere Aufstiegschancen bieten. Von großen Konzernen kommen Bewerbungen, weil bei uns jeder einzelne Mitarbeiter sichtbar und greifbar ist, bis hin zum Vorstand. Auch wird die kontinuierliche Entwicklung eines Familienunternehmens sehr positiv gesehen.

Ist Eppendorf groß genug, um genug Aufstiegschancen zu gewährleisten?

Detmar Ammermann: Bei uns kann jeder alles erreichen. Wir sind stolz darauf, dass im mittleren Management, also unterhalb des Vorstands, die meisten Positionen mit Leuten aus dem eigenen Haus besetzt werden konnten. Zusätzlich bieten sich Perspektiven durch internationale Managementaufgaben.

Was sind die allgemeinen Zukunftstrends in der Branche?

Heinz Gerhard Köhn: Nach wie vor gibt es einen Trend zur Automation. Die Kunden wollen immer noch genauere, schnellere, sicherere und kostengünstigere Verfahren und Lösungen auf höchstem Qualitätsniveau.

Michael Schroeder: Der Trend geht auch weiterhin zur Internationalisierung. Neben Asien entwickeln sich auch die Märkte in Südamerika gut. Vor allem in Brasilien wird stark in Forschung und Entwicklung investiert, auch das ist für unsere Geschäftsentwicklung von Vorteil.

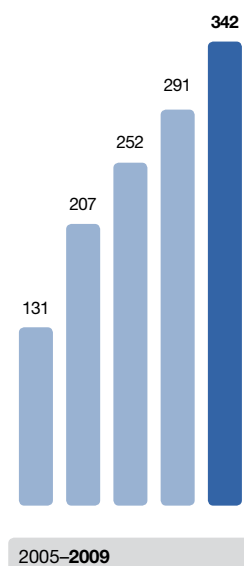
Detmar Ammermann: Insgesamt gibt es einen Konsolidierungsprozess in der Branche. Unternehmen, die keine kritische Masse erreichen, haben es auf dem weltweiten Markt immer schwerer.

Was sind Ihre hauptsächlichen Ziele?

Klaus Fink: Wir wollen weiter unabhängig bleiben, überdurchschnittlich wachsen und einer der führenden Akteure auf unseren Märkten bleiben. Die Spitzenqualität, die uns unsere Kunden in allen Umfragen bestätigen, ist dafür die unabdingbare Voraussetzung.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Mitarbeiter Asien/Pazifik
Jahresdurchschnitt



Spurensicherung

Der „genetische Fingerabdruck“ kann Verbrechen aufklären.
Eppendorf-Produkte helfen dabei. Ein Besuch in einem Forensiklabor in Prag.

Die Bankräuber waren Profis. Sie trugen Handschuhe und waren mit Sturmhauben maskiert. Nach dem Überfall sprangen sie aus der Bank in ein gestohlenes Auto und flüchteten durch die Straßen von Prag. In einer kleinen Nebenstraße an der Moldau wechselten sie das Fahrzeug – und wählten sich in Sicherheit. Ein perfektes Verbrechen? Fast. Einer der Bankräuber machte einen Fehler: Er vergaß seine Maske im ersten Fluchtwagen.

Eine heiße Spur für die tschechische Polizei. In der Haube vermuten sie Hinterlassenschaften des Trägers: Speichelreste, Hautschuppen oder Haare. Mikroskopisch kleine Partikel sind genug, um daraus die

Erbsubstanz (DNA) zu isolieren, mit deren Hilfe der „genetische Fingerabdruck“ ermittelt werden kann.

Die DNA besteht aus zwei einzelnen Strängen und sieht aus wie eine sich spiralförmig windende Strickleiter, da die Einzelbausteine (Nukleotide) der beiden Stränge über sprossenartige Verbindungen aneinandergelagert sind. An manchen DNA-Abschnitten wiederholt sich eine bestimmte Abfolge dieser „Sprossen“. Die Anzahl dieser Wiederholungen kann bei verschiedenen Menschen variieren. Wenn man die Längen solcher Abfolgen an verschiedenen definierten Abschnitten der DNA misst, kann man jeweils auf die entsprechende Wiederholungsvariante rückschließen und daraus den



Einer der Bankräuber beging einen großen Fehler:
Er ließ seine Maske im Fluchtauto zurück.

Molekularbiologe Dr. Daniel Vaněk sichert in seinem Labor
DNA-Spuren des Täters: Speichelreste und Hautschuppen.

Das Spurenmaterial wird in Eppendorf-Reaktionsgefäße
überführt.



„genetischen Fingerabdruck“ ermitteln: Profile, die außer bei eineiigen Zwillingen für jeden Menschen praktisch einzigartig sind.

Die Polizei schickt die Maske an Dr. Daniel Vaněk, 45, einen der führenden Experten für forensische Molekularbiologie in Tschechien. Die Beamten senden auch die Spitzen von Wattetupfern in Eppendorf-Gefäßen mit, darauf Spuren aus den Mundhöhlen von Verdächtigen: Wenn eine der Proben mit der DNA auf der Maske identisch ist, hat die Polizei zumindest einen der Täter überführt. Auch die Spuren, die Vaněk von der Maske abstreicht, sichert er in Eppendorf-Reaktionsgefäßen.

„Manchmal finden wir nur geringste DNA-Spuren. Nichts davon darf verloren gehen. Außerdem müssen wir uns darauf verlassen können, dass unsere Probengefäße nicht mit anderer DNA kontaminiert sind, sonst besteht die Gefahr, dass die Polizei nach einem Phantomtäter sucht“, betont der Molekularbiologe. „Deshalb arbeiten wir so gerne mit den LoBind Tubes von Eppendorf. Das Reinheitszertifikat garantiert uns die PCR-clean-Qualität.“



Wussten Sie das?

Die DNA-Typisierung hat sich zu einem der wichtigsten Hilfsmittel der Kriminalpolizei entwickelt. Seit 1998 speichert das deutsche Bundeskriminalamt DNA-Profile. Durch die Datenbank wurden bislang bei 70.000 Straftaten Übereinstimmungen zwischen Tatortspuren und konkreten Personen ermittelt.

LoBind-Gefäße

Bei herkömmlichen Reaktionsgefäßen bleibt etwa ein Viertel der DNA an den Wänden der Gefäße haften und ist damit für den Test verloren. Bei den LoBind-Gefäßen von Eppendorf aus speziellem Polypropylen beträgt der Verlust nur 0,3 Prozent. Würden winzige Spuren von Verunreinigungen in die Gefäße gelangen, könnte die DNA-Aufbereitung gestört werden. Deshalb werden die Gefäße unter speziellen Bedingungen hergestellt, die Reinheit garantieren.



Wussten Sie das?

Die größte genetische Massenuntersuchung in Deutschland führte die niedersächsische Polizei im Jahre 1998 durch. Um den Mörder eines Mädchens zu finden, ließ die Polizei Zellproben von 18.000 Männern nehmen – mit Erfolg: Der Täter konnte über ein DNA-Profil ermittelt werden.

Dr. Marcela Šilerová, 31, die Mitarbeiterin von Dr. Vaněk, hat verschiedene Augenfarben. Das rechte Auge ist grün, das linke ist grünblau. „Vielleicht eine Genmutation? Bisher bin ich der Sache noch nicht auf den Grund gegangen“, sagt sie und lacht. Nach einigen Jahren in der Immunologie-Grundlagenforschung an der tschechischen Akademie der Wissenschaften wollte sie „eine Arbeit, bei der ich jeden Tag meine Ergebnisse sehen kann“, und fing in Vaněks Firma „Forenzni DNA Servis“ an. Dr. Vaněk und Dr. Šilerová bestücken das automatische Pipettiersystem epMotion® 5075 mit den Proben der Verdächtigen, mit Pipettenspitzen,

epMotion® 5075

Laborchemikalien sind teuer, gleichzeitig müssen im Laboralltag immer mehr Proben bearbeitet werden. Deshalb geht der Trend zu immer kleineren Volumina. Die automatische Pipettierstation epMotion® 5075 bietet Präzision bis zu einem Mikroliter – das ist ein so kleines Flüssigkeitströpfchen, dass es mit bloßem Auge kaum zu erkennen ist. Ganz nebenbei befreit der Eppendorf-Roboter das Laborpersonal von Zeit fressenden Routinearbeiten – gerade bei aufwändigen DNA-Reihenuntersuchungen.



Molekulare Schatzsuche

Ein Roboter von Eppendorf legt eine Nachtschicht ein.

Am nächsten Morgen ist die DNA aus den Proben wie von Zauberhand isoliert.

Reaktionsgefäßen und Chemikalien und stellen ein Programm ein – für die beiden ist das Routine wie für andere Leute das Betätigen ihrer Spülmaschine. Dann machen sie Feierabend. Im Dunkel des Labors schiebt nur der Eppendorf-Roboter eine einsame Nachtschicht.

Wie von Zauberhand bewegt er seine Werkzeuge, holt sich Pipettenspitzen, befüllt sie mit Chemikalien, gibt die Flüssigkeit in die kleinen Probenbehälter ab. Die Chemikalien lösen die Proben in ihre Bestandteile auf, auch die Zellkerne, in denen der Schatz der Molekularforensiker lagert: Das Erbmateriale in den einzelnen

Proben schwimmt nun frei in einem Cocktail aus Chemikalien, Eiweiß, Fetten, Zucker und Verunreinigungen.

Jetzt gilt es den Schatz zu bergen: Eine integrierte Vakuumstation in der *epMotion*® 5075 saugt den Cocktail durch einen Filter. Im Filter bleibt lediglich die DNA hängen. Nach mehreren Waschküchlängen pipettiert die Station eine neue Chemikalie auf die Filter, um die DNA darin zu lösen. Wenn Marcela Šilerová am nächsten Morgen ins Labor kommt, sind die DNA-Proben in frischen Eppendorf-Reaktionsgefäßen in der Lösung isoliert, und die beiden sind einen Schritt weiter, ihnen ihre Geheimnisse abzutrotzen.



Dr. Vaněk bereitet die *epMotion*® 5075 für eine automatische DNA-Isolierung vor.

Liegt nur eine geringe Anzahl von Proben vor, entscheiden sich die Molekularbiologen manchmal für eine manuelle Zugabe der Reagenzien mit Hilfe von Eppendorf-Pipetten.



Mit Hilfe des Thermomixers *comfort* wird die DNA freigelegt.

Bei -80 °C können die so gewonnenen Ergebnisse auf unbestimmte Zeit gelagert werden.





Wie groß ist der Schatz?

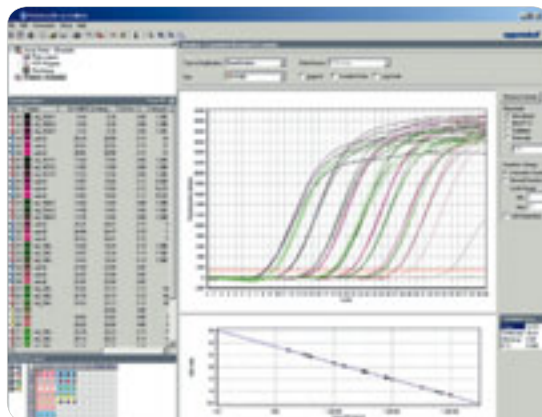
Die Proben liegen vor. Aber: Wie viel menschliche DNA ist eigentlich drin? Für die spätere Analyse müssen die Biologen wissen, wie viel Erbgut sie aus der forensischen Probe isoliert haben.

In den Eppendorf-Reaktionsgefäßen schwimmt nun in 0,1 Milliliter Flüssigkeit das „Buch des Lebens“: Das auf 46 Chromosomen verteilte menschliche Erbgut im Zellkern, bestehend aus über sechs Milliarden Bausteinen, den Nukleotiden. Es gibt nur vier verschiedene Bausteine, sie werden mit den Buchstaben A, C, G und T abgekürzt.

Die Kombination aus diesen Bausteinen ist die Sprache, „in der Gott das Leben schuf“, wie Bill Clinton einmal sagte. In gedruckter Form würden die Buchstabenfolgen etwa 200 Telefonbücher mit je 1.000 Seiten füllen. Für den „genetischen Fingerabdruck“ müssen Dr. Vaněk und Dr. Šilerová nur wenige Seiten dieser Bücher aufschlagen.

„Zunächst müssen wir kontrollieren, ob tatsächlich menschliche DNA in der Probe ist“, erklärt die Molekularbiologin. „Außerdem müssen wir wissen, wie viel DNA genau drin ist.“ Dies geschieht mit Hilfe der Polymerase-Kettenreaktion (PCR), eines Verfahrens zur Vervielfältigung von Abschnitten des Erbgutes.

Dr. Šilerová pipettiert vier Mikroliter der DNA-Proben mit einem Tröpfchen eines biochemischen Cocktails und gibt die winzigen Reaktionsmengen in eine Eppendorf-Zentrifuge: „Beim Pipettieren können sich Bläschen bilden, diese verschwinden beim Zentrifugieren. DNA und Chemikalien sammeln sich am Boden der Reagenzgefäße.“



Mastercycler® ep *realplex*

Eppendorf kennt die Arbeitsbedingungen in Laboren: wenig Zeit, wenig Platz. Der Mastercycler® ep *realplex* für die real-time PCR trägt diesen Umständen Rechnung. Er bietet extrem hohe Temperiergeschwindigkeiten, kurze Detektionszeiten und eine intuitive Programmierung der begleitenden Software. Das Gerät ist nur 26 Zentimeter breit, dafür aber unheimlich schnell. Der Silberblock des Gerätes heizt mit etwa sechs Grad pro Sekunde und kühlt mit etwa viereinhalb Grad pro Sekunde – das bewirkt eine sehr schnelle Temperierung von bis zu 96 PCR-Proben gleichzeitig in einem Reaktionslauf.



Dann gibt sie die Proben in einen Mastercyclers® ep *realplex*. Präzises Erhitzen und Abkühlen des biochemischen Cocktails aus Enzymen, Puffern und anderen Komponenten durch das Eppendorf-Gerät sorgen dafür, dass ein bestimmter Abschnitt der menschlichen DNA in der Probe in zahlreichen aufeinanderfolgenden Reaktionszyklen vervielfältigt wird. Gleichzeitig wird in die vervielfältigten Teile der menschlichen DNA ein fluoreszierendes Molekül eingebaut. „Das Eppendorf-Gerät misst die Fluoreszenz“, erklärt Dr. Šilerová. Eine Software vergleicht sie mit bekannten Standards. „So können wir genau errechnen, wie viel menschliche DNA wir zu Beginn des Tests hatten.“ Damit ist eine wichtige Voraussetzung für die weitere Analyse erfüllt.



Dr. Šilerová pipettiert PCR-Reagenzien in eine Eppendorf-Platte, in der gleichzeitig 96 Proben verarbeitet werden können.

Die Software des Mastercyclers® ep *realplex* stellt die Vervielfältigung der DNA-Abschnitte in Kurvendiagrammen dar.

Präzises Erhitzen und Abkühlen des biochemischen Cocktails sorgen dafür, dass sich bestimmte DNA-Abschnitte vervielfältigen.

Wussten Sie das?

Der „genetische Fingerabdruck“ kann Historikern helfen, Geheimnisse der Vergangenheit zu lüften. Im Labor kam eine Liaison des dritten amerikanischen Präsidenten Thomas Jefferson ans Licht: DNA-Profile seiner Nachkommen offenbarten, dass er ein Kind mit seiner Sklavin gezeugt hatte.

Mastercycler® pro

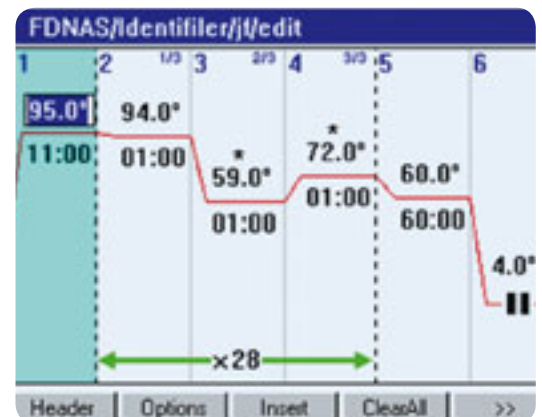
Die Polymerase-Kettenreaktion, die exponentielle Vervielfältigung von DNA-Abschnitten mit Hilfe von Enzymen, zählt zu den wichtigsten Methoden der modernen Molekularbiologie. Da bei hohen Temperaturen und winzigen Probenvolumina gearbeitet wird, fürchten die Naturwissenschaftler Fehler durch Verdunstung. Einer der vielen Vorteile des Mastercyclers® pro von Eppendorf ist der zum Patent angemeldete Deckel. Er besteht aus einem PTFE-beschichteten, fluidgefüllten Kissen, das mit seiner flexiblen Passform die Reaktionsgefäße weich und doch mit dem notwendigen Druck umschließt.



Die Software des Mastercyclers® pro stellt die eingestellten Temperaturzyklen für eine PCR bedienerfreundlich dar.

Der PCR-Thermocycler vervielfältigt insgesamt 15 vorab definierte DNA-Abschnitte.

Der „genetische Fingerabdruck“ identifiziert den Täter.



Wussten Sie das?

In den Zellkernen liegt die DNA verknäult in Chromosomen vor. Könnte man sie entwirren, bekäme man einen zwei Meter langen Strang. Die DNA aus sämtlichen Zellen eines Menschen aneinandergelegt ergäbe eine Strecke von 200 Milliarden Kilometern – die 650-fache Entfernung der Erde zur Sonne.



Der Täter ist entlarvt

Entscheidende Voraussetzung für die Auswertung ist die Vervielfältigung von spezifischen DNA-Abschnitten. Ein Eppendorf-Gerät erledigt diesen Arbeitsschritt.

„Das ist unser Hochleistungskopierer“, sagt Dr. Vaněk und zeigt auf den Mastercycler® pro, der einen entscheidenden Schritt für die Analyse erledigt: Das Eppendorf-Gerät vervielfältigt mit einer Polymerase-Kettenreaktion insgesamt 15 vorab definierte Abschnitte der DNA, die sich bei verschiedenen Menschen in der Länge unterscheiden können. Danach werden die vervielfältigten DNA-Fragmente mit Hilfe der Elektrophorese auf einem Sequenziergerät untersucht: Es wird eine elektrische Spannung angelegt und je nach Länge wandern die negativ geladenen DNA-Fragmente in einem Trägermaterial verschieden schnell durch eine Kapillare in Richtung des Pluspols. Die Fragmente wurden bei der PCR-Reaktion im Mastercycler® pro mit fluoreszierenden Molekülen markiert. Mit einem Laser erkennt das Sequenzier-

gerät nicht nur, um welches DNA-Fragment es sich handelt, sondern es kann sogar die individuellen Wiederholungsvarianten der Bausteinabfolgen errechnen. Diese lassen sich in Diagrammen und Tabellen darstellen: Das ist der „genetische Fingerabdruck“.

Bei einem der Verdächtigen stimmt die Zahl der Bausteinabfolgen auf allen 15 DNA-Fragmenten komplett mit denen auf der Maske des Bankräubers überein. „Bingo!“, sagt Dr. Vaněk. „Wir sind die Ersten, die wissen, wer der Täter eines Verbrechens ist, das fasziniert mich immer noch wie am ersten Tag.“

Damit ist zumindest einer der Täter identifiziert. Die Ermittlung der restlichen Bandenmitglieder im Umfeld des Täters ist für die Prager Polizei reine Routine.



Dr. Hans Hinz

Dr. Hinz war ein Konstrukteur par excellence und ein wunderbarer Vorgesetzter: Er war warmherzig, geradlinig, sehr hilfsbereit und humorvoll. „An meinem ersten Tag wurde ich auch in die Elektrikerwerkstatt geführt“, erinnert sich ein ehemaliger Mitarbeiter. „Dort stand ein Herr mit aufgekrempten Ärmeln und feilte an einem Werkstück: Das war der Chef!“

**Dr. Heinrich Netheler**

Die Firma war jung, die Kasse knapp. Dr. Netheler schnallte sich ein Photometer auf sein Motorrad, lieferte es in Bremen aus, kassierte den Kaufpreis – und zahlte die Gehälter aus. Er sei „ein Patriarch im positiven Sinne“ gewesen, erinnern sich Mitarbeiter. Er habe durch sein Vorbild geführt, forderte aber auch von den Mitarbeitern Einsatz und Haltung.

100 Jahre Gründerväter

Hamburg, 1945. Der Zweite Weltkrieg ist endlich vorbei. Am Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) stellen sich zwei Herren Mitte dreißig vor. Sie und ihre zwanzig Mitarbeiter seien Physiker und Ingenieure, und sie wollten das tun, was das Land am meisten braucht: Aufbauhilfe leisten und die Lebensbedingungen der Menschen verbessern.

Die Klinikleitung weist Dr. Hans Hinz und Dr. Heinrich Netheler sowie ihren Mitarbeitern eine Baracke zu. Das Team repariert defekte Instrumente und entwickelt auf Anforderung der Mediziner bahnbrechende neue Geräte. So beginnt die Geschichte des heutigen Weltmarktführers Eppendorf.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wären die beiden Gründerväter 100 Jahre alt geworden: Heinrich Netheler wird am 27. Mai 1909 auf einem Bauernhof im Osnabrücker Land in Norddeutschland geboren.

Als ältester Sohn soll er eigentlich den Hof übernehmen, aber er entdeckt schon früh seine Liebe zur Technik. Er studiert Ingenieurwissenschaften in Braunschweig. In Berlin promoviert der begeisterte Flieger mit einer Arbeit über die Optimierung von Flugzeug-Stabantennen. Hans Hinz dagegen ist ein echter „Hamburger Jung“, er kommt am 19. August 1909 im Stadtteil Eimsbüttel zur Welt, studiert in seiner Heimatstadt Physik und promoviert mit einer Arbeit über elastische Deformationen am Seignettesalz. 1939 begegnen sich die beiden Männer an der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt“. 1943 wechseln sie in die neu gegründete „Reichsstelle für Hochfrequenzforschung“ in Travemünde.

Nach Kriegsende verlagern Dr. Netheler und Dr. Hinz Messgeräte und Forschungsunterlagen in die Baracke am UKE und gründen die „Arbeitsgruppe Dr. Netheler“, die Keimzelle für das heutige Weltunternehmen

Eppendorf AG. Auf Anforderung der Ärzte entwickeln sie das Reizstromgerät „Stimulator“, das erste elektrische Fieberthermometer „Thermorapid“, das Photometer Eppendorf und eine Reihe weiterer Pioniergeräte moderner Medizintechnik.

Bereits im Jahre 1954 werden die Werkstätten zu klein. Das Unternehmen, das mittlerweile unter dem Namen „Netheler und Hinz GmbH“ firmiert, zieht in neue Räumlichkeiten außerhalb des Klinikgeländes. Vier Jahre später ist das Unternehmen auf über 100 Mitarbeiter angewachsen. 1965 wird der Grundstein für den heutigen ausgedehnten Unternehmenssitz am Barkhausenweg gelegt. Nach einem Vierteljahrhundert Aufbauarbeit geben die Gründerväter zu Beginn des Jahres 1971 die Führung in jüngere Hände. Zu diesem Zeitpunkt hat das Unternehmen bereits 400 Mitarbeiter.

Aus Anlass des 100. Geburtstages der Gründer wurde in der Firmenzentrale in Hamburg das „Forum Eppendorf“ eingeweiht, in dem die Firmengeschichte und die Entwicklung der Medizintechnik anhand verschiedener Gerätegenerationen gezeigt werden. Dabei wird deutlich, wie rasant sich Technik und Arbeitsbedingungen geändert haben und welche Innovationsanforderungen Eppendorf immer wieder meistert, ob in den Bereichen Automation, Liquid Handling, PCR oder Zelltechnologie.

In der Ausstellung kommen auch die Mitarbeiter der ersten Stunde zu Wort. „Im Fokus standen für unsere Gründer schon damals immer die Anforderungen der Kunden und das Wohlergehen der Mitarbeiter“, erinnert sich ein ehemaliger Eppendorfer. „Der wirtschaftliche Erfolg ergab sich daraus als logische Konsequenz.“



Das Logo aus den 50er Jahren verweist auf die Anfänge des Unternehmens: Es symbolisiert die Sonne als Ursprung allen Lebens, verbunden mit einer elektromagnetischen Welle.

eppendorf

Der Weg zum globalen Anbieter hochwertiger Produkte für Forschung und Wissenschaft wird sichtbar im branchenbekannten Namen: Im Jahr 2000 wird aus der „Eppendorf-Netheler-Hinz GmbH“ die „Eppendorf AG“.

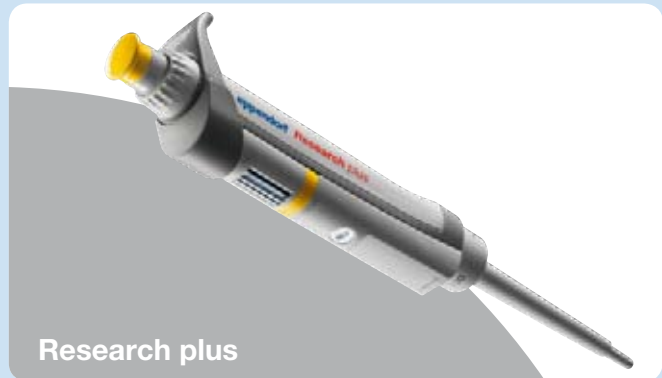
Damals

Liquid Handling

Heute



Kolbenhubpipetten



Research plus

Rasante Entwicklung

Mühsam saugten die Wissenschaftler ihre Proben mit dem Mund in gläserne Saugrohre auf – bis Eppendorf 1961 eine revolutionäre Erfindung auf den Markt brachte: die erste Kolbenhubpipette. Die Mikroliterpipette erlaubte ein wesentlich präziseres und schnelleres Arbeiten mit nur einem Bruchteil von Probenmengen. In den Folgejahren entwickelte Eppendorf ein komplettes System aus Werkzeugen für das Arbeiten im Mikroliterbereich, bestehend aus Reaktionsgefäßen, Mischern, Zentrifugen und Pipetten.

Neue Maßstäbe in der Pipettiertechnik setzte Eppendorf 1979 mit der Multipette® – dem ersten mechanischen Dispenser, der Flüssigkeit nicht nur einmal, sondern wiederholt und in festgelegten Dosen

abgeben konnte. Mit der Research plus gab das Unternehmen 2009 den Kunden seine ergonomischste und bedienerfreundlichste Pipette an die Hand. Der verfederte Spitzenkonus sorgt für optimale Spitzenaufnahme und präziseste Ergebnisse. Die Anwender-Justieroption und eine verbesserte Volumenanzeige sind weitere Vorteile der vollständig autoklavierbaren Pipette.

Eppendorf-Produkte helfen dabei, den Fortschritt in den Life Sciences voranzutreiben: Das gilt auch bei Geräten für die Polymerase-Kettenreaktion (PCR). So war der Microcycler E im Jahre 1990 eines der ersten Geräte am Markt, das die PCR-Temperaturzyklen selbständig regeln konnte. 18 Jahre später reflektiert

Damals

PCR

Heute



Microcycler E



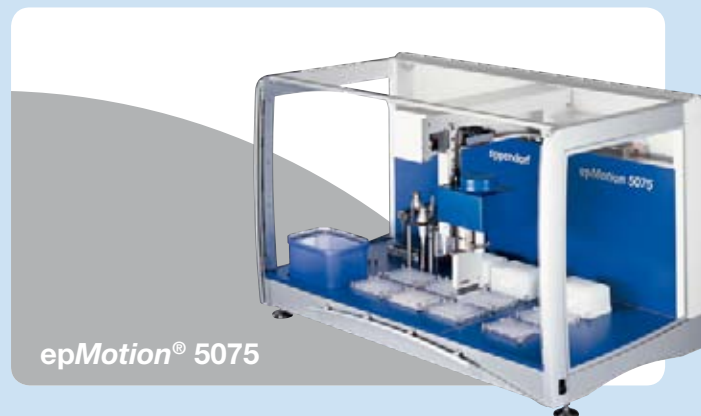
Mastercycler® pro

eppendorf

Damals

Automation

Heute



der Mastercycler® pro den Fortschritt in der PCR-Technologie. Das 2008 eingeführte Gerät bewältigt mit seinem Thermoblock aus Silber die PCR-Temperaturzyklen zehnmal schneller als der Microcycler E, gleichzeitig kann es zehnfach kleinere Probenvolumina verarbeiten.

Immer mehr Proben immer schneller zu untersuchen: Diesen Anspruch erfüllte Eppendorf in der medizinischen Diagnostik ab dem Jahr 1969 mit dem Bau des ersten Analysenautomaten 5010. Die Probenzuführung erfolgte durch Kettenglieder. Das Gerät diente zur raschen und präzisen Bestimmung von Enzymaktivitäten und konnte immerhin sieben Mal so viele Proben verarbeiten wie Laboranten bei manuellen Tests. Heute

befüllt der im Jahre 2004 eingeführte Pipettierautomat epMotion® 5075 eine Mikroplatte mit 384 Proben innerhalb von nur etwa einer Minute.

Aber auch lange bewährte Produkte wie seine Zentrifugen verbessert Eppendorf immer weiter. Die Centrifuge 3200 aus dem Jahre 1964 war durch ihre einfache Bedienbarkeit und Robustheit wegweisend. Die moderne gekühlte Centrifuge 5430 R ist jedoch deutlich vielseitiger. Acht verschiedene Rotoren erlauben das Zentrifugieren in unterschiedlichsten Probengefäßen. Ihr Motor schafft knapp 300 Umdrehungen pro Sekunde: Wohl nirgends ist die Geschwindigkeit der Entwicklungen so hoch wie in den Life Sciences.

Damals

Zentrifugation

Heute



eppendorf

Eppendorf in der Praxis

Innovation bei Bioreaktoren

Der CelliGen™ BLU, eine gemeinsame Entwicklung von Eppendorf Polymere und New Brunswick Scientific, setzt neue Maßstäbe in der Zellkultivierung.

Als Eppendorf im Jahre 2007 den US-amerikanischen Laborgeräte-Hersteller New Brunswick Scientific (NBS) erwarb, geschah dies mit Blick auf mögliche Synergie-Effekte: Die Produktpaletten der beiden Hersteller ergänzen sich optimal. Zum Angebot von Eppendorf steuert der Anbieter aus Edison in New Jersey Kühlsysteme, Brutschränke, Schüttler, Fermenter sowie Gär- und Bioreaktoren bei. Beide Partner können ihren Kunden nun ein breites Leistungsportfolio anbieten.

Die Synergien gehen aber über den gemeinsamen Vertrieb hinaus. Zum Jahreswechsel brachten die beiden Partner ein Produkt auf den Markt, das in einem gemeinsamen Projekt über den Atlantik hinweg entstand: Der CelliGen™ BLU setzt neue Maßstäbe in der Zellkultivierung. Es ist eines der ersten Systeme im so genannten „Stirred Tank“-Design für den Einmalgebrauch am Markt. Zahlreiche Anwendungen werden damit preiswerter und schneller, ob in der Stammzellenforschung, der Impfstoffherstellung, der Diagnostik oder der Biotreibstoff-Forschung.

Bislang wurden die Bestandteile der Bioreaktoren aus Glas oder Stahl hergestellt. Zwischen den einzelnen Arbeitsgängen mussten sie gereinigt und autoklaviert werden. Zeitaufwändige Validitäts- und

Qualitätsprüfungen waren notwendig. Deshalb kamen vor gut einem Jahrzehnt die ersten Einwegsysteme auf den Markt, in denen die Züchtung der Zellen in vorsterilisierten Einwegbeuteln stattfindet. Der Vorteil der Einmalartikel: Das Risiko von Kontaminationen ist geringer, aufwändige Sterilisierungen fallen weg. Jedoch können in den Beuteln Rührer nur bedingt eingesetzt werden. Darüber hinaus ist die Sauerstoffversorgung in Beuteln schlechter als bei traditionellen Systemen, was eine geringere Zelldichte zur Folge hat. Auch ist es kaum möglich, die vielen Parameter der Applikation in Echtzeit zu überwachen und zu justieren.

Der CelliGen™ BLU vereint nun die Vorteile beider Systeme. Statt auf Plastikbeutel setzt der CelliGen™ BLU auf stabile Polymer-Gefäße. Sie ermöglichen die gleichen Anwendungen wie im klassischen Stahl- oder Glasbehälter, doch entfällt das zeitaufwändige und kostenintensive Reinigen und Autoklavieren, weil die CelliGen™ BLU-Behälter nur für den Einmalgebrauch bestimmt sind. Binnen Minuten kann der Anwender neue Läufe starten. Die Behälter mit Volumen von fünf oder 14 Litern schließen durch einen Deckel mit einem zum Patent angemeldeten Verschluss. Einmal aufgesetzt, lässt er sich nicht mehr öffnen. Die Kunden können sicher sein, Behälter ohne Kontaminationen zu erhalten. Mitarbeiter der Eppendorf-Produktion in Oldenburg setzen die Behälter in einem Reinraum zusammen. Insgesamt besteht ein Behälter aus etwa hundert Bauteilen. Die Deckel sind mit elf Anschlüssen ausgestattet, unter anderem für die Gaskontrolle und die Zellernte. Temperatur-, pH- und Sauerstoffmessung erfolgen nichtinvasiv: Die Fühler werden in Schläuche eingeführt und kommen nicht mit der Reaktionsflüssigkeit in Kontakt. Die Deckel sind aus bewährtem Polykarbonat, ein Material, das den bei der Anwendung entstehenden Überdruck über die gesamte Einsatzzeit von vier bis sechs Wochen ohne Verschleißerscheinungen übersteht.

Die Ingenieure von Eppendorf Polymere entwickelten die Einwegsysteme mit Hilfe der NBS-Expertise. Wöchentliche Videokonferenzen und gegenseitige Besuche sorgten für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. So entstand als Endprodukt ein System aus Einwegreaktor und Kontrollstation. Beide Komponenten wurden aufeinander abgestimmt und bilden eine zuverlässige Einheit. Mit Hilfe der Station können die Nutzer bis zu 32 Prozessparameter, einschließlich pH und gelösten Sauerstoffs, präzise überwachen und steuern.

CelliGen™ BLU

Eppendorf bietet „Stirred Tank“-Bioreaktoren für den Einmalgebrauch an. Die Anwender gewinnen dadurch an Zeit und Sicherheit.



Ins rechte Licht gerückt

Eppendorf stellt künftig seine Attraktivität als Arbeitgeber stärker heraus.

„Hidden Champions“, so bezeichnet der Ökonom Hermann Simon Unternehmen, die in der breiten Öffentlichkeit relativ unbekannt, aber in ihrem Feld Marktführer sind. Die Firma Eppendorf gehört dazu. Während das Unternehmen in der breiten Öffentlichkeit weniger wahrgenommen wird, hat es im Bereich der Life Sciences einen klangvollen Namen, der für Qualität und höchste Präzision steht.

Daher gelingt es dem Unternehmen problemlos, hervorragende Mitarbeiter aus der Life Science-Branche zu rekrutieren. Dennoch will Eppendorf seine Attraktivität für Fachkräfte aus anderen Bereichen mit Maßnahmen des Employer Brandings deutlicher herausstellen: Künftig werden potentielle Kandidaten in Stellenausschreibungen, bei Messen und in Hochschulpartnerschaften über die speziellen Stärken von Eppendorf als Arbeitgeber informiert.

Die Attraktivität des Arbeitgebers Eppendorf liegt auf der Hand: Während in den Entwicklungsabteilungen von Großkonzernen der einzelne Mitarbeiter meist nur an einem kleinen Ausschnitt des

Gesamtprodukts arbeitet, kann der Ingenieur beim Mittelständler Eppendorf damit rechnen, für eigenständige Baugruppen oder komplette Geräte verantwortlich zu sein. Betriebswirtschaftlern bietet Eppendorf aufgrund der Internationalität und der Unternehmensstruktur große berufliche Anreize. Die Kompetenz von Computerfachleuten wird durch neueste komplexe IT-Anwendungen herausgefordert.

Neben den fachlichen Herausforderungen will Eppendorf vor allem seine mitarbeiterfreundliche Personal- und Führungskräfteentwicklung herausstellen. Im Sinne eines lebenslangen Lernens werden bei Eppendorf seit jeher auf den persönlichen Bedarf des Mitarbeiters zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. Das Führungskräfteentwicklungsprogramm „PROFILE“ und die Zusammenarbeit mit führenden Weiterbildungsinstituten und Business Schools fordert und fördert die Fach- und Führungskräfte des Konzerns im Bereich des strategischen Managements. Für ein gesundes und familiengemäßes Umfeld sorgen zudem flexible Arbeitszeitmodelle, Sportangebote und der Betriebskindergarten „Eppiland“SM am Firmensitz in Hamburg.



www.eppendorf.de

Die Natur des Unternehmens

Nachhaltigkeit hat bei Eppendorf Tradition. Die neue Initiative epGreen verstärkt das Engagement weiter.

Ihr Unternehmen möge dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern: Als die Eppendorf-Gründerväter ihre Firmenphilosophie formulierten, waren die Worte Nachhaltigkeit und Umweltschutz noch gar nicht gebräuchlich. Doch diese Prinzipien waren den Produkten von Eppendorf stets immanent. Seit der Unternehmensgründung im Jahr 1945 herrschte der Anspruch, Geräte herzustellen, die Jahre und Jahrzehnte ihren Dienst verrichten. Für Eppendorf bedeutet Nachhaltigkeit jedoch mehr, als seine Kunden mit langlebigen Produkten zu versorgen.

Um die bereits gelebte Firmenphilosophie zu vertiefen, hat Eppendorf im Jahre 2009 die Initiative epGreen ins Leben gerufen. Damit sollen Strategien entwickelt werden, Umweltbelastungen in Herstellung und Gebrauch von Eppendorf-Produkten weiter zu minimieren. Die Anstrengungen reichen über deren gesamten Lebenszyklus: von Entwicklung, Produktion und Versand über Einsatz und Wartung bis zur Entsorgung der Altgeräte. Im Firmenkatalog berichtet Eppendorf über die Bemühungen im Bereich Umweltschutz sowie über die Energie- und Ressourceneffizienz bei den Geräten und Verbrauchsartikeln, um seine Kunden in ihren eigenen Nachhaltigkeitsinitiativen zu unterstützen.



reddot design award
winner 2009

Die Innovation liegt auf der Hand

Eppendorf Research® plus erhält renommierte Auszeichnungen.

Gleich zwei Designpreise konnte die Eppendorf-Pipette Research® plus im vergangenen Jahr bei renommierten Ausschreibungen gewinnen.

Zunächst überzeugte sie die Juroren beim „red dot design award“. Kriterien für die Auszeichnung sind Innovationsgrad, Funktionalität und ökologische Verträglichkeit. Daneben erhielt die Research plus den „Good Design Award“ des Chicagoer Museums für Architektur und Design.

Seit 1950 zeichnet das Chicago Athenaeum jährlich die innovativsten Industrieprodukte aus. Die Auszeichnung gilt als eine der weltweit bedeutendsten Design-Prämierungen.

Die Pipette zeigt, wie viel Entwicklungsarbeit Eppendorf in seine Produkte investiert, um sie immer noch weiter zu verbessern. Die Eppendorf Research® plus verbindet hohe funktionale Präzision mit ergonomischer Formgebung und verbesserter Flexibilität. Ihr geringes Gewicht und ihr gefederter Spitzenkonus unterstützen eine leichte Handhabung, die zum Pipettieren erforderliche Kraft ist auf ein Minimum reduziert. Positionen und Formen der Knöpfe und Anzeigen wurden optimiert, um stressfreie Arbeitsabläufe und eine intuitive Bedienung zu gewährleisten.



Gute Nase für die Erforschung von Krankheiten

Eppendorf zeichnet zwei junge europäische Forscher mit Wissenschaftspreisen aus.

Nach Angaben der WHO sterben jährlich knapp eine Million Menschen an Malaria, etwa die Hälfte von ihnen sind Kinder unter fünf Jahren. Wenn man genauer wüsste, wie die „Nase“ der Malaria übertragenden Moskitos funktioniert, könnte man deutlich bessere Gegenmittel entwickeln. Die Malariaphylaxe könnte einmal eine wichtige Anwendung der Grundlagenforschung von Prof. Richard Benton werden, für die er mit dem Eppendorf & Science Prize for Neurobiology 2009 ausgezeichnet wurde.

Der Preis wird von Eppendorf zusammen mit dem Fachmagazin *Science* jährlich ausgelobt. Der mit 25.000 US-Dollar dotierte Award wird an Wissenschaftler vergeben, die 35 Jahre oder jünger sind und außergewöhnliche Beiträge zur neurobiologischen Forschung geleistet haben.

Benton forscht als Assistant Professor am „Center for Integrative Genomics“ an der Universität Lausanne daran, wie Insekten flüchtige chemische Signale erkennen. „Die Nervensysteme bei Tieren haben sehr unterschiedliche Lösungen zu ein und derselben Sinneswahrnehmungsproblematik entwickelt“, erklärt Richard Benton. „Durch die gezielte Modifikation dieser ungewöhnlichen molekularen Mechanismen mit speziellen chemischen Inhibitoren kann es

möglich werden, das durch Gerüche hervorgerufene Verhalten von Insekten, die Krankheiten wie z. B. Malaria übertragen, zu steuern.“

Die zweite Auszeichnung von Eppendorf ging im Jahre 2009 nach Spanien. Óscar Fernández-Capetillo, 1974 geboren, erhielt den 15. Eppendorf Award for Young European Investigators, der biomedizinische Forschung in Europa honoriert und in Zusammenhang mit dem Fachjournal *Nature* verliehen wird. Der Wissenschaftler vom Spanish National Cancer Research Centre (CNIO) in Madrid erhielt den Preis in Höhe von 15.000 Euro für seine Forschung über endogene DNA-Schädigungen als eine Ursache für Krebsentstehung. „Zudem gibt es immer mehr Indizien, die darauf deuten, dass Alterung eine Folge angehäufter DNA-Schädigungen ist“, erklärt Fernández-Capetillo.

Óscar Fernández-Capetillo vertiefte die Erkenntnisse, wie replikativer Stress der Zelle bereits in der Gebärmutter zum späteren Alterungsprozess des Organismus beiträgt und wie die DNA-Schäden durch verschiedene Proteine ausgeglichen werden können. „Unser Wissen wollen wir in der Krebsbekämpfung einsetzen und erforschen, wie sich die Lebensspanne von Säugetieren verlängern lässt“, sagt Óscar Fernández-Capetillo.



Das Preisgeld steckt Richard Benton in das Heim für seine Familie. Seine Frau erwartet ihr zweites Kind. „Und vielleicht“, überlegt der 32-jährige Schotte, „leiste ich mir ein Kajak.“ Damit wolle er über den Genfer See paddeln – und nebenbei neue Ideen entwickeln.

„Dieser Preis gibt der Karriere eines jungen Wissenschaftlers einen wichtigen Impuls“, sagt Óscar Fernández-Capetillo, „weil durch ihn unsere Wissenschaftskollegen und die Redakteure von Fachzeitschriften auf unsere Forschung aufmerksam werden.“



Internationale Präsenz

Europa



Eppendorf AG,
Hamburg/Deutschland

Eppendorf Array Technologies S.A.,
Namur/Belgien

Eppendorf Instrumente GmbH,
Hamburg/Deutschland

Eppendorf Liquid Handling GmbH,
Hamburg/Deutschland

Eppendorf Polymere GmbH,
Oldenburg in Holstein/Deutschland

Eppendorf Zentrifugen GmbH,
Leipzig/Deutschland

NBS Cryo-Research Ltd.,
Tollesbury/UK

RS Biotech Laboratory Equipment Ltd.,
Irvine/UK

Eppendorf Austria GmbH,
Wien/Österreich

Eppendorf Czech & Slovakia s.r.o.,
Prag/Tschechische Republik

Eppendorf France S.A.R.L.,
Paris/Frankreich

Eppendorf Ibérica S.L.U.,
Madrid/Spanien

Eppendorf Nordic ApS,
Kopenhagen/Dänemark

Eppendorf s.r.l.,
Mailand/Italien

Eppendorf UK Ltd.,
Cambridge/UK

Eppendorf Vertrieb Deutschland GmbH,
Köln/Deutschland

New Brunswick Scientific BV,
Nimwegen/Niederlande

New Brunswick Scientific NV/SA,
Rotselaar/Belgien

New Brunswick Scientific (UK) Ltd.,
St. Albans/UK

Vaudaux-Eppendorf AG,
Basel/Schweiz

Hauptsitz

Kompetenzzentren

Vertriebsgesellschaften

Center of Excellence

Amerika



New Brunswick Scientific Co., Inc.,
Edison/USA

Eppendorf Canada Ltd.,
Toronto/Kanada

Eppendorf do Brasil Ltda.,
São Paulo/Brasilien

Eppendorf North America, Inc.,
Hauppauge/USA

USA Scientific, Inc.,
Ocala/USA

Eppendorf Manufacturing Corp.,
Enfield/USA

Asien/Pazifik



Eppendorf Asia Pacific Sdn. Bhd.,
Kuala Lumpur/Malaysia

Eppendorf (Shanghai) International Trade Co., Ltd.,
Shanghai/China

Eppendorf China Ltd.,
Hongkong/China

Eppendorf Co., Ltd.,
Tokio/Japan

Eppendorf India Ltd.,
Chennai/Indien

Eppendorf Middle East FZ-LLC,
Dubai/Vereinigte Arabische Emirate

Eppendorf South Pacific Pty. Ltd.,
Sydney/Australien

Stand: Januar 2010

Lagebericht

Eppendorf-Konzern

- Umsatz +5,6 Prozent
- Operatives Ergebnis +8,7 Prozent
- Kontinuierlicher Ausbau der Marktposition

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft war im Geschäftsjahr 2009 geprägt von den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Kaum eine Volkswirtschaft konnte sich dem konjunkturbedingten Nachfragerückgang im Winterhalbjahr 2008/2009 entziehen. Ihren Höhepunkt erreichte die Krise im ersten Quartal 2009. Danach zeichnete sich in vielen Ländern eine leichte Stabilisierung ab. Für das gesamte Jahr 2009 ist davon auszugehen, dass die globale Industrieproduktion um mehr als 10 Prozent zurückging.

Die Life Science-Märkte haben sich im Vergleich zu anderen Industrien als robuster erwiesen. Die Abwärtsdynamik fiel hier wesentlich geringer aus. Insgesamt lag der Rückgang in den uns betreffenden Teilmärkten im höheren einstelligen Prozentbereich.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich auch an den internationalen Finanzmärkten wider. Unsicherheiten und entsprechend hohe Schwankungen beeinflussten die Dollarkursentwicklung. Im Jahresvergleich liegt der durchschnittliche Wert des US-Dollars um 5,2 Prozent über dem des Vorjahres.

Kursentwicklung



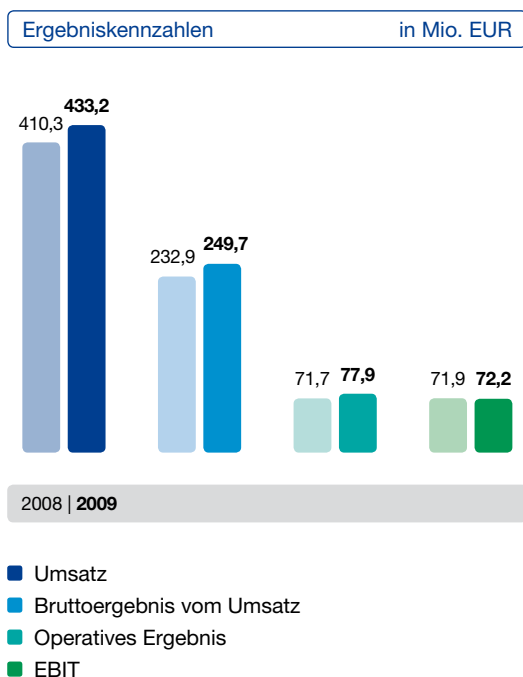
Geschäftsentwicklung

2009 ist gekennzeichnet von einer positiven Geschäftsentwicklung in einem schwierigen Marktumfeld.

Unsere exzellente Marktstellung konnten wir in allen Regionen ausbauen. In Asien erreichten wir erneut zweistellige Wachstumsraten. Sogar in den vom Nachfragerückgang am stärksten betroffenen Regionen Nordamerika und Europa konnten wir unser Umsatzvolumen nochmals leicht steigern bzw. an das hohe Vorjahresniveau anknüpfen.

Der positive Geschäftsverlauf spiegelt sich auch im operativen Ergebnis wider. Dieses konnten wir um 8,7 Prozent steigern. Dabei profitierten wir in einem schwierigen Marktumfeld insbesondere von der internationalen Ausrichtung des Konzerns, unserer Markenstärke und einem breiten Produktportfolio.

Die mit dem Erwerb von New Brunswick verbundenen Integrations- und Restrukturierungsmaßnahmen schritten sehr gut voran. Die Entwicklung des Fermenters CelliGen™ BLU ist ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenführung der Kompetenzen. Die Kombination hochwertiger Einwegbehälter mit einer kompakten, mehrfach verwendbaren Kontrollstation eröffnet neue Möglichkeiten in der Bioprozesstechnik.



Strategie

Durch innovative und qualitativ hochwertige Produkte konnten wir überzeugen und in unseren Produktfeldern eine führende Rolle einnehmen. Diese Position wollen wir kontinuierlich ausbauen. In unserem Fokus stehen dabei die wachstumsstarken und innovativen Bereiche der Life Science-Märkte. Strategische Schwerpunkte sind die stetige Erneuerung und Erweiterung des Produktportfolios, der konsequente Ausbau unserer Technologiekompetenzen und die Festigung unserer globalen Marktposition durch gezielte Investitionen in die Vertriebsstruktur.

Zur Senkung des Währungsrisikos investieren wir darüber hinaus in die Erweiterung der US-amerikanischen Produktionskapazitäten und erhöhen unsere Einkaufsaktivitäten im Dollarraum.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Eppendorf ist 2009 weiter auf Wachstumskurs.

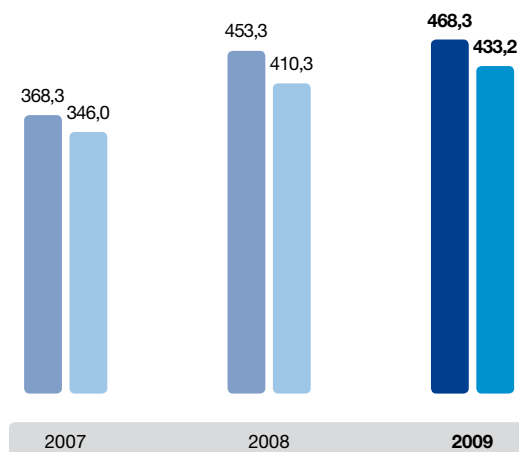
Währungsbereinigt verzeichnen wir ein Umsatzplus von 3,3 Prozent. Das stärkste Wachstum realisierten wir im asiatischen Markt. Hier erzielen wir seit 2006 jedes Jahr zweistellige Wachstumsraten. Insbesondere die nachhaltig positive Entwicklung in China war dafür ausschlaggebend. Auch in den 2009 gesamtwirtschaftlich rückläufigen Märkten Nordamerika

und Europa konnten wir unsere Marktposition weiter ausbauen. In Nordamerika erzielten wir mit 1,2 Prozent währungsbereinigt sogar ein leichtes Wachstum, und im europäischen Markt konnten wir mit -0,3 Prozent das hohe Vorjahresniveau nahezu halten. Im Branchenvergleich gelang es uns damit, das Geschäftsjahr besser als viele andere Wettbewerber abzuschließen.

Insgesamt stieg der Konzernumsatz um 5,6 Prozent auf 433,2 (Vorjahr: 410,3) Millionen Euro.

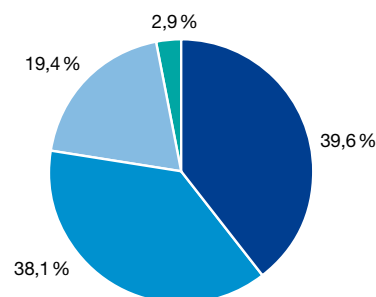
Entwicklung der Umsatzerlöse

in Mio. EUR



- Zu konstanten Kursen
(US-Dollar 1,2; Yen 135; GBP 0,8)
- Zu tatsächlichen Kursen

Umsatz nach Regionen 2009



in Mio. EUR	2008	2009	%
■ Nordamerika	162,5	171,6	+5,6
■ Europa	166,6	165,1	-0,9
■ Asien/Pazifik	70,9	83,9	+18,3
■ Übrige Länder	10,3	12,6	+22,3
Gesamt	410,3	433,2	+5,6

Ergebnisentwicklung

Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung			in Mio. EUR	
	2008	%	2009	%
Umsatzerlöse	410,3	100,0	433,2	100,0
Herstellungskosten	-177,4	-43,2	-183,5	-42,4
Bruttoergebnis vom Umsatz	232,9	56,8	249,7	57,6
Vertriebs- und Marketingkosten	-99,6	-24,2	-108,8	-25,1
Forschungs- und Entwicklungskosten	-24,1	-5,9	-23,9	-5,5
Allgemeine Verwaltungskosten	-37,5	-9,2	-39,1	-9,0
Operatives Ergebnis	71,7	17,5	77,9	18,0
Sonstige Aufwendungen/Erträge	0,2	0,0	-5,7	-1,3
Betriebsergebnis (EBIT)	71,9	17,5	72,2	16,7

Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg um 7,2 Prozent auf 249,7 (Vorjahr: 232,9) Millionen Euro. Die entsprechende Bruttogewinnmarge betrug 57,6 (Vorjahr: 56,8) Prozent. Kontinuierliche Produktivitätssteigerungen sind die Basis für dieses hohe Niveau. Der leichte Dollaranstieg wirkte sich zusätzlich positiv aus.

Die globale Präsenz durch kundennahe Vertriebsorganisationen ist ein wesentlicher Garant für unsere Entwicklung. Um unsere Marktposition konsequent weiterzuentwickeln, haben wir die Investitionen in unser Vertriebsnetz bewusst erhöht. Im Mittelpunkt stand der Ausbau des asiatischen Netzwerks und die internationale vertriebsseitige Integration der New Brunswick-Produkte. Insgesamt wendeten wir 108,8 (Vorjahr: 99,6) Millionen Euro für Vertriebs- und Marketingaktivitäten auf.

Innovationen sind der Treiber für zukünftiges Wachstum. Zur Verwirklichung dieser Chancen investierten wir 23,9 (Vorjahr: 24,1) Millionen Euro in Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Im Vordergrund stehen die Entwicklung neuer Produkte zur Stärkung des

Kerngeschäfts und die stetige Optimierung unseres Produktportfolios. Die bevorstehende Markteinführung der Eppendorf Xplorer® im Bereich der elektronischen Pipettierinstrumente ist nur ein Beispiel für diesen kontinuierlichen Prozess.

Das operative Ergebnis von 77,9 Millionen Euro übertraf das Vorjahresergebnis um 8,7 Prozent. Die Umsatzrendite stieg von 17,5 auf 18,0 Prozent.

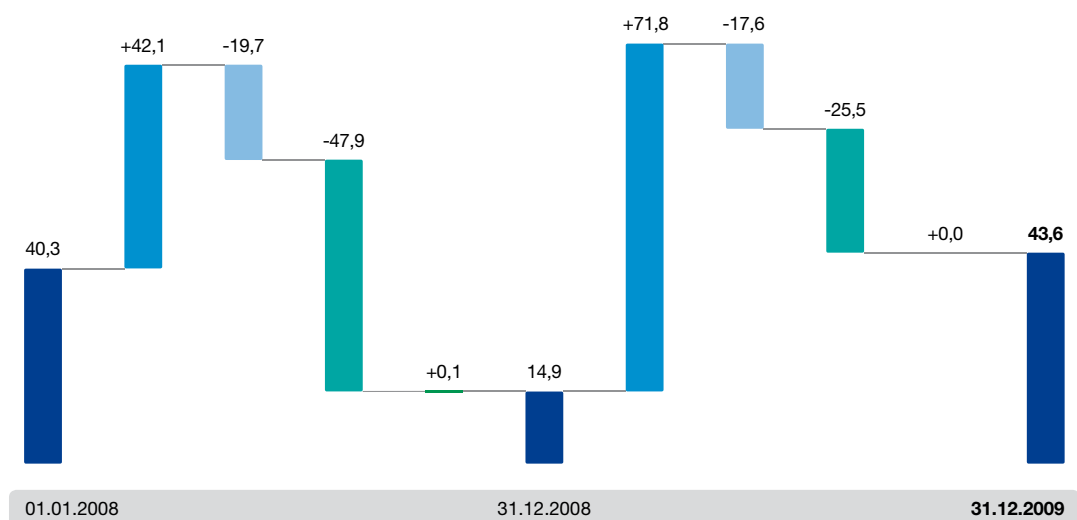
Die sonstigen Aufwendungen/Erträge beinhalten 3,6 (Vorjahr: 3,4) Millionen Euro Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen, 1,8 Millionen Euro Währungskursverluste (Vorjahr: 2,8 Millionen Euro Währungskursgewinne) und in Höhe von 0,9 Millionen Euro einmalige Aufwendungen aus Restrukturierungen in Nordamerika. Die Währungskurseffekte resultieren vorwiegend aus der stichtagsabhängigen Umbewertung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten.

Das Betriebsergebnis (EBIT) belief sich 2009 auf 72,2 (Vorjahr: 71,9) Millionen Euro.

Finanzlage und Investitionen

Veränderung der liquiden Mittel 2008–2009

in Mio. EUR



- Liquide Mittel
- Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit
- Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit
- Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit
- Kurseffekte

Eine exzellente Liquidität und die hohe Innenfinanzierungskraft eröffnen Perspektiven für die Zukunft.

Der Brutto-Cashflow stieg 2009 infolge der guten Geschäftsentwicklung und des leichten Dollaranstiegs um 11,2 Prozent auf 69,8 (Vorjahr: 62,8) Millionen Euro. Aufgrund gezielter Verbesserungen im Working Capital erhöhte sich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow) auf 71,8 (Vorjahr: 42,1) Millionen Euro.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 17,6 (Vorjahr: 19,7) Millionen Euro. Mit 16,2 (Vorjahr: 15,5) Millionen Euro entfiel der größte Anteil auf Sachinvestitionen.

Freigewordene liquide Mittel wurden im Rahmen der Finanzierungstätigkeit dazu genutzt, bestehende Bankverbindlichkeiten vollständig abzulösen. Der Vorjahreswert war durch einen Aktienrückkauf mit anschließender Kapitalherabsetzung geprägt.

Insgesamt konnte das Nettobankguthaben um 42,1 auf 43,6 (Vorjahr: 1,5) Millionen Euro erhöht werden.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Aktiva		in Mio. EUR		
	2008	%	2009	%
Liquide Mittel	14,9	4,0	43,6	11,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	71,9	19,3	73,5	18,5
Vorräte	94,8	25,4	91,9	23,2
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	75,8	20,3	75,7	19,1
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen	75,1	20,1	69,5	17,5
Sonstige Aktiva	40,2	10,9	42,4	10,7
Aktiva	372,7	100,0	396,6	100,0

Passiva		in Mio. EUR		
	2008	%	2009	%
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	13,3	3,6	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15,5	4,2	15,8	4,0
Kurzfristige Rückstellungen	36,9	9,9	36,5	9,2
Rückstellungen für Pensionen	87,4	23,4	88,9	22,4
Sonstige Passiva	36,8	9,8	36,0	9,1
Eigenkapital	182,8	49,1	219,4	55,3
Passiva	372,7	100,0	396,6	100,0

Bei der Analyse der Vermögens- und Kapitalstruktur sind die Kursverhältnisse zum jeweiligen Stichtag ausschlaggebend. Insgesamt wurden die Aktiva ausländischer Tochterunternehmen infolge der Wechselkursentwicklungen um 5,1 Millionen Euro abgewertet. Die Passiva fielen hingegen nur um 0,9 Millionen Euro.

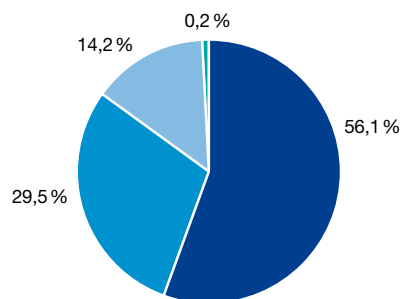
Die wachstumsbedingte Mittelbindung konnte durch gezielte operative Maßnahmen zur Steuerung des Working Capitals kompensiert werden. Insgesamt gelang es uns, das Working Capital sogar leicht zu senken.

In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte investierten wir 2009 17,6 (Vorjahr: 17,6) Millionen Euro. Die Abschreibungen beliefen sich auf 16,3 (Vorjahr: 15,6) Millionen Euro.

Die immateriellen Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen betrafen mit 36,7 (Vorjahr: 37,8) Millionen Euro Firmenwerte und mit 32,8 (Vorjahr: 37,3) Millionen Euro erworbene Kundenstämme, Marken und Technologien.

Mitarbeiter

Mitarbeiter nach Regionen 2009



	2008	2009
■ Europa	1.374	1.404
■ Nordamerika	787	737
■ Asien/Pazifik	313	355
■ Übrige Länder	5	6
Gesamt	2.479	2.502

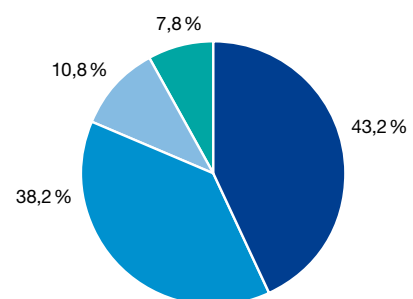
Eppendorf beschäftigt erstmals mehr als 2.500 Mitarbeiter.

Zum Jahresende 2009 hatte der Eppendorf-Konzern weltweit 2.502 (Vorjahr: 2.479) Mitarbeiter. 1.404 Mitarbeiter waren in europäischen Gesellschaften beschäftigt. Mit 1.007 Mitarbeitern war der überwiegende Teil davon in Deutschland tätig.

Der Schwerpunkt des Personalaufbaus lag in den Bereichen Vertrieb und Marketing. Speziell in der Region Asien/Pazifik konnten wir uns erneut verstärken.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte Eppendorf 2.490 (Vorjahr: 2.448) Mitarbeiter.

Mitarbeiter nach Bereichen 2009



	2008	2009
■ Vertrieb und Marketing	1.015	1.080
■ Produktion	996	956
■ Verwaltung	270	270
■ Forschung und Entwicklung	198	196
Gesamt	2.479	2.502

Risikomanagement

Eppendorf ist neben allgemeinen Geschäftsrisiken speziellen Risiken ausgesetzt, die sich vorwiegend aus unserer internationalen Tätigkeit ergeben, im Bereich der Kunden liegen oder im Zusammenhang mit technologischen Entwicklungen und Produkten stehen.

Als weltweit tätiges Unternehmen mit hohem Exportanteil sind wir von Wechselkursrisiken betroffen. Umsatzwirksame Geschäfte werden zu einem nicht unerheblichen Teil in US-Dollar fakturiert. Das Wechselkursrisiko fängt Eppendorf zum Teil durch einen höheren Fertigungsanteil im Dollarraum auf. Fallweise tätigen wir Währungssicherungsgeschäfte.

Darüber hinaus können auch wirtschaftliche und politische Veränderungen in einzelnen Ländern die Ertragskraft des Unternehmens negativ beeinflussen. Das regional gegliederte Vertriebsmanagement analysiert daher länderspezifische Marktveränderungen und leitet im Bedarfsfall Maßnahmen ein. Zudem wirken Bonisysteme bei Händlern stabilisierend bzw. risikoausgleichend.

Unsere Kunden sind im Wesentlichen in der Life Science-Forschung tätig. Kürzungen in den Budgets für Forschung und Entwicklung, Investitionen oder öffentliche und private Fördermittel haben unter Umständen negative Auswirkungen auf den Umsatz.

Bestandteil der Eppendorf-Strategie ist die kontinuierliche Markteinführung innovativer Produkte. Dabei werden häufig neue Technologien eingesetzt, für deren Anwendung nur begrenzte Erfahrungen vorliegen und die an der Grenze des technisch Machbaren liegen. Durch mangelnde Produktreife und -qualität entstehen möglicherweise Gewährleistungs- und Produkthaftungsverpflichtungen. Von Wettbewerbern neu eingeführte Technologien können die eigenen Verfahren unwirtschaftlich machen. Patente Dritter verzögern unter Umständen eigene Entwicklungen oder behindern Markteinführungen neuer Produkte. Um diese Risiken zu minimieren, hat Eppendorf ein umfassendes System der Qualitätssicherung und des Projektmanagements etabliert.

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Berichtspflichtige Ereignisse lagen nicht vor.

Ausblick

In der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zeichnet sich zunehmend eine Stabilisierung ab. Für 2010 gehen wir von einer Fortsetzung dieses Trends aus. Regional ist jedoch mit einer unterschiedlich schnell verlaufenden Erholung zu rechnen, wobei konjunkturelle Rückschlagrisiken grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden können. Eine Einschätzung der Entwicklung ist daher mit Unsicherheiten behaftet.

Die Life Science-Märkte haben sich im Vergleich zu anderen Industrien als robuster erwiesen. Daher erwarten wir hier auch zukünftig eine stabilere Entwicklung. In den meisten etablierten Märkten gehen wir von einem leichten Wachstum aus. Für die aufstrebenden Märkte zeichnet sich eine deutlich stärkere Zunahme ab.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir unsere Position am Markt weiter ausbauen können und in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 Umsatz sowie operatives Ergebnis entsprechend steigern werden.

Konzern-Abschluss nach IFRS (Kurzfassung)

Die folgenden Informationen geben eine Übersicht über den von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart, Niederlassung Hamburg, geprüften und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Konzernabschluss nach IFRS.

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2009

Aktiva	in TEUR		
	2007	2008	2009
Liquide Mittel	40.276	14.859	43.634
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63.677	71.928	73.487
Vorräte	77.511	94.810	91.881
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	9.436	8.068	8.622
Umlaufvermögen	190.900	189.665	217.624
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	73.631	75.765	75.748
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen	71.531	75.085	69.523
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0	362
Sonstige langfristige Vermögenswerte	7.298	6.628	6.318
Aktive latente Steuern	20.458	25.604	27.057
Langfristige Vermögenswerte	172.918	183.082	179.008
Aktiva	363.818	372.747	396.632

Passiva	in TEUR		
	2007	2008	2009
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	0	13.337	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.614	15.557	15.849
Rückstellungen für Ertragsteuern	7.245	8.937	9.231
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	37.618	36.909	36.459
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	6.780	6.931	8.402
Kurzfristige Verbindlichkeiten	67.257	81.671	69.941
Rückstellungen für Pensionen	84.217	87.390	88.851
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	271	218	1.012
Passive latente Steuern	16.911	20.624	17.392
Langfristige Verbindlichkeiten	101.399	108.232	107.255
Gezeichnetes Kapital	53.893	51.132	51.132
Andere Eigenkapitalposten	132.741	122.228	158.598
Minderheiten	8.528	9.484	9.706
Eigenkapital	195.162	182.844	219.436
Passiva	363.818	372.747	396.632

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in TEUR

	2007	2008	2009
Umsatzerlöse	346.016	410.262	433.210
Herstellungskosten	-138.051	-177.343	-183.495
Bruttoergebnis vom Umsatz	207.965	232.919	249.715
Vertriebs- und Marketingkosten	-89.634	-99.564	-108.771
Forschungs- und Entwicklungskosten	-19.861	-24.123	-23.876
Allgemeine Verwaltungskosten	-32.641	-37.549	-39.134
Operatives Ergebnis	65.829	71.683	77.934
Sonstige betriebliche Ergebnisse	-220	3.644	-2.188
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen	-3.103	-3.421	-3.583
Betriebsergebnis (EBIT)	62.506	71.906	72.163
Finanzergebnis	2.484	-324	-62
Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen	0	0	34
Ergebnis vor Steuern	64.990	71.582	72.135
Ertragsteuern	-25.848	-25.876	-23.038
Jahresüberschuss	39.142	45.706	49.097
Davon entfallen auf			
Anteilseigner des Mutterunternehmens	38.129	44.561	47.817
Anteile anderer Gesellschafter	1.013	1.145	1.280

Konzern-Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in TEUR

	2007	2008	2009
Cashflow	60.913	62.771	69.810
Veränderung der kurzfristigen Aktiva und Passiva	-12.996	-20.641	1.966
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	47.917	42.130	71.776
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-97.657	-19.704	-17.577
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-9.969	-47.927	-25.462
Wechselkursbedingte Änderung des Finanzmittelbestandes	-2.326	84	38
Veränderung der liquiden Mittel	-62.035	-25.417	28.775
Liquide Mittel			
zu Beginn des Jahres	102.311	40.276	14.859
am Ende des Jahres	40.276	14.859	43.634

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Vorstand der Eppendorf AG den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über den Gang der Geschäfte und über wichtige Geschäftsvorfälle informiert. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und den Vorstand beratend begleitet. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde laufend durch den Vorsitzenden des Vorstandes informiert und zu Zweifelsfragen oder weit reichenden Entscheidungen konsultiert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in seinen Sitzungen schwerpunktmäßig mit der wirtschaftlichen Lage und dem Geschäftsverlauf der Unternehmensgruppe. Hierbei standen die Umsatzentwicklung und die Ergebnissituation der Gesellschaft und ihrer Beteiligungsgesellschaften im Vordergrund. Ferner wurden Entwicklungsprojekte, Investitionsvorhaben und andere Geschäftsvorgänge diskutiert, die für die Unternehmensgruppe von besonderer Bedeutung waren. Zustimmungspflichtige Geschäfte wurden eingehend geprüft und zwischen Aufsichtsrat und Vorstand erörtert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt.

Der Konzernabschluss wurde nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), erstellt. Der von der Hauptversammlung gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte Abschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart, Niederlassung Hamburg, hat ihn ebenso wie den Jahresabschluss der Eppendorf AG, den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen und wurden einschließlich der entsprechenden Berichte des Vorstandes besprochen.

Der Prüfungsausschuss hat sich im Jahre 2009 insbesondere über die Arbeit der Innenrevision informiert sowie Zwischenabschlüsse analysiert. Der Prüfungsausschuss hat ferner den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Eppendorf AG geprüft und dem Aufsichtsrat empfohlen, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zu billigen.

Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers und des Prüfungsausschusses zustimmend zur Kenntnis genommen und im Rahmen seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Eppendorf AG sowie den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Ferner hat der Aufsichtsrat auch den Gewinnverwendungsvorschlag geprüft und sich diesem angeschlossen.

Für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2009 spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Eppendorf-Gruppe im In- und Ausland seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Hamburg, 12. April 2010



Adrian Déteindre
Aufsichtsratsvorsitzender

Organe und Gremien

Aufsichtsrat

Adrian Déteindre

Vorsitzender

Ernst Arp

Stellv. Vorsitzender

Hans Hinz

Prof. Rolf D. Schmid

Marlis Kripke

Arbeitnehmersvertreterin

Peter Schmidt

Arbeitnehmersvertreter

Vorstand

Klaus Fink

Vorsitzender

Detmar Ammermann

Dr. Heinz Gerhard Köhn

Dr. Michael Schroeder

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Rolf D. Schmid

Sprecher

Prof. Konrad Beyreuther

Prof. Cornelius Knabbe

Prof. Frieder W. Scheller

Stand: 31. Dezember 2009

Impressum

Konzeption, Text und Design:

Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Dieser Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.

AGB0939010



eppendorf
In touch with life

Eppendorf AG · 22331 Hamburg · Germany · Phone +49 40-53801-0 · Fax +49 40-53801-556
E-Mail: eppendorf@eppendorf.com · Internet: www.eppendorf.com